Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach
Band: 1 (1861)

Heft: 3

Artikel: Was soll und ist eigentlich die Schule? Teil 2

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

&r. 2. 40. Nährlich ... Halbjährlich " 1. 20.

Abonnementspreis: Ginrückungsgebühr:

Die Betitzeile 15 Cts. Sendungen franko.

erner:Schulfreund.

September.

Erfter Jahrgang.

1861.

Diefes Blatt erscheint monatlich einmal. Bestellungen nehmen alle Bostämter In Thun die Expedition. Wie Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu abreffiren.

Was soll und ist eigentlich die Schule?

Die Hauptaufgabe ber Schule liegt nicht bloß in der Vorbe= reitung auf das bürgerliche Leben und der nothdürftigsten Entwicklung der geistigen Anlagen vermittelst des Unterrichts, wobei etwa so neben= her die Sittlichkeit gelehrt und praktisch durch die verschiedenen Mittel der Zucht und der Disciplin äußerlich gehandhabt wird. *In diesem Fall wäre sie eine bloße handwerksmäßige Abricht= und Dreffur= anstalt, nach Art ber heidnischen Schulen, von welcher ber Erfolg auch in Betreff der positiven Kenntnisse und der Resultate in sittlicher Bediehung ein fehr zweifelhafter und ungewiffer bleibeit miiste. höhere Aufgabe der driftlichen Schule, in welcher aller Unterricht nach feinem realen Inhalt nur als Mittel dienen und der Sitten= lehre eben nur die breite Grundlage, gleichfant das innere Lebensprinzip, aus welchem dann die Anwendung fast wie von selbst sich ergiebt, darbieten foll: das ist und bleibt die Ausbildung von Geift und Gemüth im allgemeinsten Sinn vom niedern und theilweise schlum= mernden Geistesleben bis zur Entwicklung des eigentlichen Vernunft= lebens und zur freudigen Ahnung vom Dasein einer unsichtbaren, höhern Welt liber diese sichtbare, sinnnliche hinaus; das ist und soll sein die Kräftigung und Belebung des kindlich-religiösen Glaubens an der Hand der heiligen Geschichte durch klare Darlegung dessen, was der Mensch ursprünglich war, geworden ist und wieder werden sollte, so= wie der Mittel, die ihn seiner wahren Bestimmung entgegen führen

können, und alles de sen, was Gott in dieser Beziehung sowohl für das ganze Menschengeschlecht, als auch für ganze Völker und jeden Einzelnen bereits gethan hat. Es soll die Schule der Altar sein, auf welchem das Feuer des Geistes= und Glaubenslebens einmal im Kinde entzündet, für die ganze Folgezeit brennt, und fortbrennt und niemals mehr von der später eindringenden Bucht des materiellen Lebens erstickt wird; sie soll die Werkstätte sein, welche die besten Waffen gegen den immersort schlagsertigen Unglauben bereitet, damit die heiligsten Güter der Menschheit, wie uns dieselben im Bibelwort von der theuren Christusreligion ausbewahrt sind, von einer Generation in die andere un versehrt hinübergerettet werden.

Will die Schule das fein, was so eben ift angedeutet worden, so leiftet fie der Rirche und dem Staat zugleich die wichtigften Dienste; denn die Rirche strebt eigentlich auch nichts Anderes an und will nur begießen, mas Schule und Haus bereits gepflanzt, mahrend der weltliche Staat es ift, ber bann die Früchte von allem bem in Wirklichkeit genießt. Idealerfüllte, geistig entwickelte, höheres Glaubensleben in sich tragende Bürger sind nämlich auch des edelsten, aufopfernden Patriotismus fähig, während dagegen sinnliche, von Materialismus beherrschte, gottentfremdete Menschen nur eine Gesellschaft von Selbstsüchtigen bilden, welche beim erften Windstoß von Außen, bei der erften drohenden Gefahr von Innen auseinanderfährt und sich selbst aufgiebt. Jeder Staat, an deffen Grundfesten der Unglaube gerüttelt und in dem der Hauch des bloß sinnlich-materiellen Menschengeistes geweht hat, ift entweder bereits verschwunden oder der innern Auflösung nahe, mährend bagegen ber Schöpfer aller Dinge ben glaubensfräftigen, geiftigfreien Boltern die hohe Diffion anvertraut hat, als ruftige Borfampfer bas Menschengeschlecht seiner providentiellen Bestimmung entgegen zu führen.

Die oben angedeutete, mehr ideale Aufgabe hat die Schule aber nicht etwa durch einen besondern Unterricht über diese Materien in's Auge zu faßen (denn das wäre eine versehlte Sache und würde eher vom Ziele ab= als demselben zuführen), sondern sie löst dieselbe am besten (so viel nämlich an ihr überhaupt zu lösen ist, da Familie, Staat und Kirche kräftigst mitwirken sollen) einestheils durch den Unsterricht in den bekannten gewöhnlichen Schulfächern, anderntheils durch

den Weift und äußern Halt, der sich in ihrem ganzen Wefen kundgeben foll. Die wichtigste Stelle unter allen Fächern nimmt wohl in diefer Beziehung der Religionsunterricht ein, wonur in einer mäßigen Anzahl von Stunden (denn eine zu große Anzahl ftumpft ab und schwächt das Interesse für die wichtigsten Gegenstände), aber kontinuirlich von dem Schuleintritt an der Kinder bis zu ihrem Wiederaustritt der sittlich religiöse Gehalt der driftlichen Lehre mehr auf historischem Wege zur Anschauung gebracht und im Konfirmanden unterricht systematisch geordnet und konfessionell beleuchtet wird. Quantitativ wird der Religionsunterricht im Weitern unterftütt burch den Unterricht im Deutschen, zu welchem Zwecke bann nicht blog die Form, sondern wesentlich auch der Inhalt der Sprache in Betracht tom= men foll; ferner durch den Unterricht in der Geschichte, in der Geographie, in ber Naturkunde, im Singen, wo überall, wenn nicht direkt, so doch indirekt auf das Gemuth des Kindes eingewirkt und die ideale Aufgabe der Schule gefördert werden fann, mahrend Fächer wie das Rechnen, Schreiben und Zeichnen, außer dem materiellen Zwecke, bei konsequenter Fernhaltung alles bessen, was die Rindesnatur verunheiligen könnte, wenigstens in afthetischer Richtung und durch Anspannung der Willensfraft dem idealen Zwecke bienen fönnen.

So aufgefaßt, ist dann der Unterricht nicht Selbstzweck; er steht nicht im Dienste der Selbstsucht, sondern fördert nach allen seinen Richtungen die hohe Idee des Christenthums. Demselben zu Hülfe kommt dann noch die ganze übrige Haltung der Schule, das Gebet und die Erbauung, die äußere Zucht und Disziplin, das würdige Beispiel und das kräftige Wort des Lehrers, so daß von einer solchen Schule, wo nur christlicher Geist und christliches Wesen herrscht und alles Thun beherrscht, dann mit Wahrheit gesagt werden kann, sie diene den wahren Interessen der Familie, der Kirche und des Staates.